

Energie | «DalaKoop» wird zur 23. Walliser «Energietadt»

«Eine Gemeinde, die heute bereits an morgen denkt»

SALGESCH | Die vier Gemeinden Salgesch, Varen, Inden und Leukerbad bilden nun eine «Energietadt». Das Label wurde gestern in Salgesch überreicht.

«Vor zwei Jahren haben die Gemeinden beschlossen, das Projekt «Energietadt-Label» gemeinsam in Angriff zu nehmen», so Christian Grichthling, Präsident von Leukerbad und der Energietadt-Kommision. Trotz der unterschiedlichen Positionierungen, sei es touristisch, ökonomisch oder landwirtschaftlich, habe man zwischen den Gemeinden Salgesch, Varen, Inden und Leukerbad viele Gemeinsamkeiten gesehen. Die Zusammenarbeit der vier ist nichts Neues, bereits 2006 begannen sie unter dem Kooperationsnamen «DalaKoop» zusammenzuspinnen.

Den Gemeinden kommt eine besondere Rolle zu Grichthling betont die Vorbildfunktion einer Gemeinde – auch gegenüber ihren Bürgern. Man setze auf Nachhaltigkeit, Sinn für die Umwelt und einen sparsamen Ressourcenumgang.

Ulrich König, «Energietadt»-Botschafter, teilt diese Meinung. Auch er ist vom grossen Einfluss der Gemeinden überzeugt. Die vom Bundesrat beschlossene Energiepolitik 2050 sei nur erreichbar, wenn die Gemeinden mitarbeiten. «Dazu sind regionale und lokale Versorgungsstrategien nötig. Den Gemeinden kommt eine besondere Rolle zu.» Er nennt Energiestandards, den Gebäudebau, die Raumplanung, Bauvorschriften, Informationspolitik und einige weitere Beispiele. Inklusiv «DalaKoop» zähle man, Stand heute, über 400 Energiestädte. «Studien belegen, dass das Label nachhaltig Stellen schafft», nennt er einen weiteren Vorzug.

Die Vertreterin der Regionallleitung Energietadt, Monika Tschannen, hob die schöpferischen Kräfte von Gemeinden hervor – insbesondere, wenn gleich mehrere an einem

Strang ziehen. Solche Zusammenarbeit würden die Synergien für zukünftige Verbesserungen herbeiführen. Sie habe die Erfahrung gemacht, dass grössere Gemeinden oft sehr professionell in ihrer Arbeit seien. Und die kleineren bei Kooperationen sehr anpassungsfähig und unkompliziert.

Der Weg bis zum Label Im Gemeindeverband «DalaKoop» werden knapp 50 Prozent der gemeindeeigenen Gebäude mit erneuerbarer Energie beheizt. In Inden finden zudem während der Heizperiode die Gottesdienste nicht in der Kirche, sondern in der Kapelle statt, um den Energieverbrauch zum Heizen zu senken.

Ein weiterer Punkt betrifft den Strassenverkehr: In allen Gemeinden wurde innerorts eine Temporeduktion eingeführt oder steht kurz vor der Realisierung. Das ÖV-Netz sei ebenfalls sehr gut ausgebaut. In Salgesch werden grosse Anstrengungen unternommen,

mithilfe elektro- und batteriebetriebener Gerätschaften im Rebbaubereich eine neutrale CO₂-Bilanz zu erreichen. In Leukerbad wird unter anderem die Abwärme des Thermalwassers energetisch genutzt.

Und auch in Zukunft werden noch einige Bestrebungen verfolgt, die Energiebilanz zu optimieren. Die Elektroheizungen sollen ersetzt, die Strassenbeleuchtungen auf LED umgestellt und, wo sinnvoll, über Nacht komplett ausgeschaltet und bei Neuanschaffungen von Geräten nur die höchste Energieeffizienzklasse gewählt werden.

Zudem wird die Zusammenarbeit mit den Bauherren in Bezug auf Energie, Klima und Mobilität noch weiter ausgebaut. Mit einer Beteiligung an der neu zu konstituierenden Gesellschaft Lieme-Raspelle AG werden die Gemeinden Salgesch und Varen ihre Wasserversorgung für die Zukunft sicherstellen und gleichzeitig mittels dreier Turbinen elektrifizieren.

Anschliessend muss die Gemeinde einen umfassenden Prozess durchlaufen, der in einer nachhaltigen Energie-, Verkehrs- und Umweltpolitik gipfelt. Das Label erhalten die Gemeinden, sobald sie 50 Prozent und mehr der möglichen Massnahmen realisiert haben. Schweizweit leben heute rund vier Millionen Menschen in Energietädten.



Die Übergabe. V. l.: Nathalie Theler, DEWK, Monika Tschannen und Ulrich König, Energietadt, Urs Kuonen, Präsident Salgesch, Marianne Müller, Präsidentin Inden, Christian Grichthling, Präsident Leukerbad, und Gilbert Loretan, Präsident Varen.

FOTO: WB

sche Energie durch Wasserkraft erzeugen. Nathalie Theler, Vertreterin der Dienststelle für Energie und Wasserkraft, lobt die Gemeinden von «DalaKoop». «Koop» sei aber erst der zweite Fall, in dem eine Region das Label erhält.

60 Prozent der Walliser

Wer das Label erhalte, sei «eine

mas

Schweizweit vier Millionen Menschen

«Nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben»: So umschreibt der Labelgeber «Energietadt Schweiz» die Vorbildfunktion von zertifizierten Energiestädten. Das «Energietadt»-Label steht für die Förderung erneuerbarer Energien und damit für einen schonungsvollen Umgang mit dem Klima; womit gemäss «Energietadt Schweiz» schlussendlich auch eine Steigerung der Lebensqualität einhergeht.

Wie eine Gemeinde an dieses Label gelangt? Der Trägerverein «Energietadt» untersucht dazu gemeinsam mit akkreditierten externen Beratern die antragstellende Gemeinde anhand eines standardisierten Massnahmenkatalogs in sechs energiepolitisch wichtigen Gebieten: Entwicklungsplanung und Raumordnung; kommunale Gebäude und Anlagen; Ver- und Entsorgung; Mobilität; interne Organisation und Kommunikation und Kooperation.

Anschliessend muss die Gemeinde einen umfassenden Prozess durchlaufen, der in einer nachhaltigen Energie-, Verkehrs- und Umweltpolitik gipfelt. Das Label erhalten die Gemeinden, sobald sie 50 Prozent und mehr der möglichen Massnahmen realisiert haben. Schweizweit leben heute rund vier Millionen Menschen in Energietädten.

WORT UND ANTWORT

Es gibt mehr als eine Goldmedaille

Mit einer stimmungsvollen Zeremonie gingen in Rio in der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag die 31. Olympischen Sommerspiele der Neuzeit zu Ende. Sie gehörten fürderhin zur Geschichte. Doch dem 1894 von Baron Pierre Coubertin vorgeschlagenen Motto «citius, altius, fortius» – «schneller, höher, stärker» wird natürlich nicht erst wieder in vier Jahren, dann in Tokio, nachgegeben. Es ist doch die Idee unserer Gesellschaft, wennschon sie natürlich mit vielen anderen Adverbien erweitert ist – etwa: schöner, reicher, mächtiger, ein-

(Plagiats) Dokortitel. Zeitgeist und Werbung trichtern ja einem von klein an ein, dass das Bild, das jemand von sich gibt, wichtiger sei als dessen Persönlichkeit. Sie trichtern ein, das Wichtigste sei das Image. So muss man sich stets vorteilhaft präsentieren; muss ein Gespür haben, wie man sich mit Geschick in Szene setzt; wie man seine Vorzüge herausstellt; wie man sich gefällig verpackt; wie man sich vorarbeitet im Kampf des Lebens. Man muss ein Gespür haben, welche Strategien zu entwickeln sind, um nach vorn oder nach oben

Daniel Salzgeber



wieder von unseren Leistungen oder von dem, was die anderen von uns denken, was sie von uns halten, abhängig machen.

Zum Glück gibt es jemanden, der uns in unserer Endlichkeit, Ohnmacht und Fehlerbarkeit annimmt, dem wir genügen, so wie wir in Wahrheit sind. Vor ihm müssen wir unsere Energie nicht investieren, um irgend etwas aufzublähen und zu zeigen, was doch nicht zu uns gehört und von uns nicht abge-

Obligatorisches Schiessen

RIED-BRIG | Heute Samstag von 13.30 bis 17.00 Uhr findet beim Schiessstand Chalhofen in Ried-Brig das letzte obligatorische Schiessen vom SSZ Chalhofen statt. Mitzubringen sind die persönliche Waffe, das Aufgebot, der Leistungsausweis oder das Dienstbüchlein sowie der Gehörschutz.

Nominationsversammlung